



**KIRCHE IN NOT**  
WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

*...damit der Glaube lebt!*

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



## KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin

Karin M. Fenbert

Anschrift

Lorenzonistraße 62, 81545 München

Telefon

0 89 – 64 24 888 – 0

Telefax

0 89 – 64 24 888 – 50

E-Mail

niggewoehner@kirche-in-not.de

Website

[www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)

Facebook:

<https://www.facebook.com/KircheInNot.de>

## Ein Jubiläum für das Prager Jesuskind

*Miroslav Vlk, der damalige Erzbischof von Prag, hatte 1993 dem Karmelitenorden wieder die Kirche Maria vom Siege auf der Prager Kleinseite übertragen, in der die Statue des Prager Jesuskindes verehrt wird. In Prag wurde der 20. Jahrestag dieses Ereignisses mit dem Krönungsfest am 4. und 5. Mai festlich begangen, sogar mit einer Prozession auf der Kleinseite.*

Im Jahre 2009 hatte auch Papst Benedikt XVI. auf seiner Pastoralreise nach Böhmen und Mähren die Kirche mit der in der ganzen Welt berühmten Statue besucht. Unter Kaiser Joseph II. waren die Karmeliten 1782 vertrieben und die Kirche dem Malteser-Orden übergeben worden, bis dieser 1950 von der kommunistischen Regierung wie alle anderen Orden verboten wurde. Nach der "Samtenen Revolution" stellte sich heraus, daß während der kommunistischen Kirchenverfolgung junge Tschechen im Untergrund mit Hilfe polnischer Patres im Karmel die Gelübde abgelegt hatten und der Orden nach zwei Jahrhunderten wieder in Böhmen auch mit seinem männlichen Zweig präsent war. Karmelitinnen hatte es bis 1950 auch auf dem Hradschin gegeben, wohin die Schwestern nun ebenfalls zurückkehren konnten. Neben den einheimischen Karmeliten hatte die Ligurische Karmelprovinz Sorge für das Heiligtum mit dem Prager Jesuskind übernommen, da in Arenzano bei Genua mit der dortigen Basilika des Prager Jesuskind

das größte Zentrum der Kindheit-Jesu-Verehrung besteht. 2004 haben Karmelitinnen aus Florenz in Prag-Smichow mit der Casa Edith Stein ein Pilgerhotel eröffnet.

### **Ein gerne besuchtes Pilgerziel**

Der 1985 verstorbene Vorsitzende des Sudetendeutschen Priesterwerkes, Prälat Karl Reiß, schrieb in einem seiner letzten Briefe: "In den Jahren 1932 bis 1937, da ich in Prag Theologie studierte und mein Weg vom Erzbischöflichen Priesterseminar in Dewitz über den Hradschin in die Prager Kleinseite und in die Karmelitergasse führte, tat ich, was viele andere auch taten: Ich machte einen Besuch beim gnadenreichen Prager Jesuskind in der Kirche Maria de Victoria. Dorthin gingen die Schüler und Schülerinnen der nahegelegenen deutschen Lehrerbildungsanstalt in ihren Prüfungsnöten. Dorthin trugen Menschen aus aller Welt ihre Nöte und Sorgen. Viele Fremde, besonders Amerikaner, die Prag besuchten, kamen zuerst zum Prager Jesuskind, bevor sie die anderen Denkwürdigkeiten der Goldenen hunderttürmigen Stadt an der Moldau besichtigten."

Das Gnadenbild des wundertätigen Prager Jesuskindes steht auf einem Seitenaltar in der Karmeliterkirche Maria vom Sieg (de Victoria). Sie wurde in den Jahren 1611 bis 1613 von den deutschen Protestanten als Dreieinigkeitskirche erbaut. Nach der für Österreich und die Gegenreformation siegreichen Schlacht am Weißen Berg nahe Prag wurde sie den Karmelitermönchen übergeben, die sie umbauten und im Jahr 1624 unter dem Titel "Maria de Victoria" weihten.

### **Ein Geschenk der großen Teresa von Avila**

Das Gnadenbild kam aus Spanien nach Prag. Die spanische Adelige Maria Maximiliana Manriquez de Lara brachte bei ihrer Hochzeit mit dem böhmischen Adeligen Ladislaus von Pernstein das kostbare Familienerbstück in ihre neue böhmische Heimat. Heute können wir fast mit Sicherheit sagen, daß die Statue ein Geschenk der Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Avila war. Die Verehrung des Jesuskindes war bei ihr besonders ausgeprägt und ist bis heute charakteristisch für den Karmeliter-Orden. Die

Statue des Jesuskindes in Prag ist etwa sechzig Zentimeter groß, ursprünglich aus Holz geschnitzt, dann aber mit einer Wachsschicht überzogen und in den Details ausmodelliert. Sie stellt ein etwa dreijähriges Kind dar. Es ist meist in einen kostbaren Krönungsmantel gekleidet, auf dem Haupte eine übergroße, mit Edelsteinen geschmückte Krone, in der linken Hand die Weltkugel mit dem Kreuz, die Rechte segnend erhoben und im freundlichen Gesicht das "Lächeln Gottes".

Das schon in der spanischen Heimat sehr verehrte Gnadenbild schenkte Fürstin Maria Maximiliana ihrer Tochter Polyxena am Tag der Vermählung mit dem Fürsten Adalbert von Lobkowitz. Als aber ihr Gatte frühzeitig starb, brachte Fürstin Polyxena von Pernstein-Lobkowitz im Jahre 1628 das kostbare Familienerbstück zu den Karmeliten bei der Kirche Maria vom Sieg, die sich zu dieser Zeit in äußerst schwieriger Lage befanden, weil ihr großer Gönner Kaiser Ferdinand II. seine Residenz von Prag nach Wien verlegte. Sie übergab das kostbare Kleinod den Karmelitermönchen mit den Worten: "Hier übergebe ich euch, was mir am teuersten ist. Verehrt dieses Bildnis, und es wird euch nichts fehlen."

Tatsächlich besserte sich die Situation des Klosters durch den Zustrom vieler Beter. Doch der Dreißigjährige Krieg und die Folgezeiten waren sehr schwer, denn auch Böhmen war in den Krieg hineingezogen. 1631 plünderten die sächsischen Truppen die Kirche, schlugen dem Gnadenbild die Hände ab und warfen es in die Gerümpelkammer hinter dem Hochaltar. Die Mönche wurden vertrieben.

Nach einer Unterbrechung von neun Jahren kehrte der fromme Karmeliten-Pater Cyrillus, ein großer Verehrer des Gnadenbildes, in das Kloster zurück und fand das verstümmelte Bild des Jesuskindes. Er ergänzte die Hände und stellte das Bildnis wieder zur Verehrung auf. Als Zeichen der besonderen Huldigung wurde unter Anwesenheit des hohen Adels und des Volkes die Staue am 4. April 1655 vom Prager Weihbischof Josef de Corte in Prag feierlich gekrönt. In den folgenden Jahrzehnten wechselten Zeiten tiefer Frömmigkeit, da die Beter zahlreich kamen, mit Zeiten des Niedergangs.

## **Auch Maria Theresia ehrte den kleinen König**

Zu den Verehrern des Prager Jesuskindes gehörte auch die Kaiserin Maria Theresia, die bei einem Besuch in Prag dem „kleinen König“ ein kostbares von ihr gefertigtes Kleid mit vielen Edelsteinen schenkte. Andere adelige Damen wollten es ihr gleichtun und schenkten dem Jesuskind kostbare Weihgaben und Krönungsmäntelchen. Viele der Votivgaben gingen leider verloren, als Kaiser Joseph II., der Sohn Maria Theresias, im Zuge der Säkularisation allein in Prag etwa siebzig Klöster, Kirchen und Kapellen aufhob, darunter auch das Kloster in der Karmelitergasse. Nur die zwanzig kostbaren Krönungsmäntelchen blieben dem Gnadenbild bis heute erhalten, ergänzt durch neuere Geschenke, die sogar aus China und Vietnam kamen.

Die Kirche Maria de Victoria wurde 1784 zur Pfarrkirche erklärt. Sie blieb zwar auch nach 1948 geöffnet, die Beter wurden aber im kommunistischen Prag weniger. Seit der Wende sind es vor allem Italiener, Spanier und Portugiesen, die in Gruppen in die Kirche kommen.

## **Verehrung in der ganzen Welt**

Die Prager-Jesulein-Verehrung finden wir schon seit mehr als zwei Jahrhunderten in allen Erdteilen, denn das Jesuskind auf dem Seitenaltar der Kirche der Muttergottes vom Sieg hat sich als "Pragerlein" die Welt erobert. Boris Rothmund hat in seinem Buch "Gnadenreiche Jesulein" eine Reihe solch hochverehrter und wundertätiger Statuen des Jesuskindes in Frankreich und Österreich, in Mexiko und auf den Philippinen vorgestellt. Manche Prager Jesulein sind in der Zeit der Säkularisation und der Aufhebung der Klöster verschollen. Zu anderen Gnadenbildern gibt es zwar häufig keine Wallfahrt mehr, die Statuen sind aber oft erhalten.

Ende des neunzehnten Jahrhunderts entstanden eine Reihe von neuen Wallfahrtsorten zum Prager Jesulein im Ausland. In Loughrea in Irland konnten nach der Katholikenemanzipation von 1829 das Josefskloster und eine neugotische Kirche errichtet werden. In ihr stellten die Schwestern 1890 eine neue, in Belgien gestiftete

Statue des Prager Jesuskindes auf. Bereits im Mai 1891 entstand eine Bruderschaft, die bis heute die Andacht zum göttlichen Kind verbreitet und als „Confraternity of the Holy Infancy“ heute zwanzigtausend Mitglieder zählt. Loughrea ist ein wichtiger Jesuskindwallfahrtsort in Irland. Die holzgeschnitzte bemalte Staue steht auf einem verzierten Sockel mit der Aufschrift: "The Child Jesus of Prague“.

Nicht viel jünger als das Prager Jesulein in Irland ist die Statue im Sanctuaire de l'Enfant Jésus in Brüssel. Eine in verschiedenen Auflagen verbreitete Schrift von Gabrielle Fontaine mit dem Titel "L'Enfant Jésus miraculeux de Prague" berichtet über die Geschichte der Entstehung der Wallfahrt, die mit einem Traum begann. Einer Madame Gabrielle Fontaine erschien das Jesuskind mehrfach im Traum und sagte ihr, daß ihre Tochter Jesu Ehre verbreiten werde. In einer Karmeliterkirche erkannte Frau Fontaine in einer Kopie des Prager Jesuleins das Jesuskind aus dem Traum wieder. Ihre Tochter besorgte sich eine Kopie aus Prag und diese stand nun im Privathaus der Familie Fontaine. Später kauften die Barnabiten das Haus, errichteten 1897 eine bescheidene Kapelle und bereits 1906 eine große neugotische Kirche zu Ehren des Jesuskindes. Schon 1891 hatte Gabrielle Fontaine das "L'Oeuvre de l'Enfant Jésus" gegründet und 1895 die "Revue de l'Enfant Jésus". In ihr wurden zahlreiche Gebetserhörungen veröffentlicht, von denen auch die vielen Marmor-Votivtafeln am Altar mit dem Gnadenbild Zeugnis geben.

### **Das Heiligtum in Arenzano**

Jeder Rom-Pilger kennt die Kirche von Ara Coeli am Kapitol mit der Statue des Gesù Bambino. Dieses Jesuskind wird hier von den Römern verehrt, die gerne zu der Statue in der Kapelle links von der Sakristei pilgern. Eine echte "Konkurrenz" - wenn dieser profane Ausdruck erlaubt ist - hat der römische Gesù Bambino in Italien seit Beginn des 20. Jahrhunderts durch das Prager Jesulein in Arenzano bekommen. Zwar war die Gestalt des Gnadenreichen Jesuskindes aus der böhmischen Hauptstadt auch in Rom schon lange bekannt, nicht zuletzt durch eine Kopie des Prager Gnadenbildes in der Kirche Maria vom Sieg, die nach der Schlacht am Weißen Berg errichtet wurde. Doch in den norditalienischen Gebieten, die bis 1866 beziehungsweise bis 1918 zu Österreich

gehörten (Trient, Görz), war die Verehrung des kleinen Königs aus Prag besonders lebendig. 1895 wurde in Mailand in der Fronleichnamskirche eine Statue gestiftet. Kardinal Andrea Ferrari sprach dabei von seiner "Freude, daß auch in unserer Stadt durch die Söhne des Karmels die Andacht zum Prager Jesuskind verbreitet wird". Der Kardinal stellte persönlich die Statue auf, rezitierte dabei das Gebet, das Pater Cyrillus im siebzehnten Jahrhundert in Prag verfaßt hatte, und weihte alle Kinder Mailands dem Prager Jesuskind. Von Mailand aus verbreitete sich die Verehrung bald, darunter auch nach Arenzano, einem kleinen Städtchen an der Ligurischen Küste, etwa zwanzig Kilometer westlich von Genua. Hier hingte der Prior des Karmeliterklosters, Pater Johannes vom Kreuz, zunächst ein Bild des Prager Jesuleins in der Klosterkapelle auf. Er konnte nicht ahnen, daß er damit den Anstoß gab zu einer religiösen Begeisterung, die das kleine Arenzano zur größten Wallfahrtsstätte und zu einem Zentrum der Prager-Jesuskind-Verehrung für die ganze Welt machte.

Es kamen so viele Menschen nach Arenzano zu dem bescheidenen Bild, daß dieses bereits 1902 durch eine Statue ersetzt wurde, die Delfina Gavotti, Markgräfin von Savona, stiftete. Der Pilgerstrom nahm dann so zu, daß die Kirche zu klein wurde und 1904 mit dem Bau einer Basilika begonnen wurde. Bereits vier Jahre später war sie fertiggestellt, nur die kostbare Marmorfassade kam noch nach dem Ersten Weltkrieg hinzu.

1924 wurde das Gnadenbild von Kardinal Merry del Val im Auftrag von Pius XI. feierlich gekrönt und eine mächtige Travertinsäule auf dem Platz vor der Kirche errichtet. In der Basilika thront über dem Hauptaltar das Prager Jesuskind, das dem Besucher überall in Arenzano begegnet. Auf einer hohen Säule vergoldet auf dem Platz vor der Kirche, als Postkarte, auf Andachtsbildern und zahlreichen Souvenirs, vor allem aber auch als Titelbild der Monatsillustrierten "Der Bote des Prager Jesuleins", die seit achtzig Jahren erscheint. Sie hat mehr als siebzigtausend Abonnenten in ganz Italien.

Heute ist vor allem auch in Amerika die Verehrung des Prager Jesuskindes weit verbreitet. Es gibt heute keinen Staat der Vereinigten Staaten, in dem es nicht Kirchen mit Statuen und Altären des Prager Jesuskindes gäbe, selbst in Alaska und Hawaii. In

Brasilien tragen einige Pfarreien seinen Namen und in Peru gibt es eine Schwesternkongregation des Prager Jesuskindes.

Nach Afrika gelangte die Verehrung schon lange, ehe die Karmeliten von Genua die Mission in Zentralafrika übernahmen. In Ägypten kennt man es ebenso wie in Madagaskar, Äthiopien oder Südafrika. Im Heiligen Land ist die Statue in Bethlehem, Nazareth und Jerusalem zu finden. Nach China gelangte die erste Statue bereits 1740, nach Vietnam 1861.

### **Ein eigener Wallfahrtsort in Indien**

Besonders ausgeprägt ist die Verehrung in Indien. Dort liegt auch der wohl jüngste Wallfahrtsort zum göttlichen Kind von Prag an der Nasik-Road in Maharashtra bei Bombay. Als der Jesuitenpater Peter Lewis 1961 in Bombay sich um finanzielle Mittel für sein Missionsgebiet an der Nasik Road bemühte, schenkte ihm eine pensionierte Lehrerin eine Kopie des Prager Jesuleins, dazu ihre Ersparnisse und den Rat, für die Verehrung des Bildes zu sorgen. Die Statue aus Papiermaché war eine Arbeit aus einer spanischen Manufaktur des 20. Jahrhunderts. Heute trägt sie eine Krone und Gewänder, die je nach den liturgischen Festen gewechselt werden. Da die Pilger zunahmen, konnte Pater Lewis schon 1970 eine Kirche einweihen, die mehr als 30 000 Pilger im Jahr besuchen. Man berührt die Statue mit den Händen und schreibt ihr viele Gebetserhörungen zu.

Groß ist auch die Zahl berühmter Männer und Frauen, die das Prager Jesulein verehrten. So schrieb der französische Dichter Paul Claudel in seinen "Images Saintes de Bohème" über das Jesuskind. Als Clemens Brentano 1806 seine Liedersammlung "Des Knaben Wunderhorn" veröffentlichte, nahm er darin auch "Das Prager Lied" vom Jahr 1636 auf, in dem es heißt: "Du kommst zu uns aus Böhmenland, ach mach dein Hilf auch hier bekannt."

*Rudolf Grulich, 2013-07-09*

**Linktipps:**

<http://www.kirche-in-not.de/aktuelle-meldungen/2013/06-04-tschechische-republik-mutige-pioniere>

<http://www.kirche-in-not.de/aktuelle-meldungen/2009/09-22-papstbesuch-tschechien-prager-jesulein>